

Erster Abschnitt.

Von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 976 n. Chr. Die Zeit der Staatengründung.

In diesen Zeitraum fallen die Versuche verschiedener Völker, auf dem Boden unseres Kaiserstaates Reiche zu gründen, die sich einer kürzeren oder längeren Dauer erfreuten. Auch haben sich bereits damals sämtliche Völker, welche gegenwärtig die Monarchie bewohnen, auf dem Boden Österreichs niedergelassen. Die ethnographischen Verhältnisse des Reiches sind eine Folge seiner Lage in der Mitte des Erdteiles und seiner hiedurch bedingten Geschichte.

I. Die vorgeschichtliche (prähistorische) Zeit.

Die vorgeschichtliche Zeit wird nur durch Waffen, Geräte und Schmuckgegenstände, die in den verschiedensten Teilen der Monarchie gefunden worden sind, einigermaßen erhellt. Je nach dem Stoffe, aus dem diese Sachen hergestellt sind, unterscheidet man die Stein-, Bronze- und Eisenzeit; die erstere zerfällt wieder in die paläo- und in die neolithische Zeit, die durch die Eiszeit voneinander getrennt sind. Jener gehören zahlreiche aus Stein und Knochen roh hergestellte Waffen an, die man in Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Galizien gefunden hat. In der neolithischen Zeit verstand der Mensch bereits den Stein zu glätten sowie Gefäße aus gebranntem Ton herzustellen und mit verschiedenen Linien („geometrischen“ Motiven) zu schmücken; er kannte auch schon Haustiere und die Anfänge des Ackerbaues, der Weberei und Töpferei. Dieser Zeit sind die Pfahlbauten eigentümlich, welche die Bewohner zum Schutze gegen Feinde in Seen, Sümpfen und Flüssen errichteten; die meisten Reste dieser Bauten sind bei uns im Salzkammergut und in Krain erhalten.¹

Es folgte die reine (eisenfreie) Bronzezeit, die vor allem die geometrischen Zierformen liebt. Damals benützte der Mensch neben den Geräten aus Stein, Horn und Knochen auch solche aus Bronze,

¹ In anderen Gegenden gehören die Pfahlbauten auch der Bronzezeit an.
Zeehe-Heiderich-Grunzel, Österr. Vaterlandskunde.